

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Es paar Wort zu user "Züri-Nummer"
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 31. Bd. de Pérrolles, 31.
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag Oberdießbach. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.

Abonnemänt für 1942 (10-12 Nummere) Fr. 4.—, Usland Fr. 5.—
Einzelprys (a de Kiosk) Fr. 2.10. No. 7-10. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.

Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Oberdießbach, im Früelig 1942.

4. Jahrgang Nr. 7—10

Es paar Wort zu üser „Züri-Nummer“.

Der Traugott Vogel het mer einisch gschcribe, er heigi vo der Redaktion vo der NZZ vernoh, d'Läser vo där große Schwyzerzitig vertragi vo allne Mundarte uf dLängi numme Bärndütsch i größere Portione, drum chönni sys Manus uf züritütsch nid druckt wärde. — Für mi, mit mym Bärnermüeti chunt das „faible“ vo de Zürcher fürs Bärndütsch grad chumlig; i mueß jitzen e keim „Zürihegel“ nahspringe, er soll mer sys Zürchermüli e chli vertlehne, für es paar Wort zu där Nummer zsäge, wil i das grad uf Bärndütsch cha usrichten und dermit de Zürcher no Freud mache, was i ja gärn tue, i bi nid so. — Der Zürileu und der Bärnerbär si ja im Grund gäng gueti und treui Fründ gsi, we si enander scho öppen einisch e chli tüe helken und heggle, wil äbe der Zürileu und der Bärnerbär e jede vo syr Chraft, vo sym Wärt und syr Bedüting ganz überzügt isch und mit Rächt druf stolz isch und soll stolz si, solang e keine i syr Sach übertrift und Vorrächt für sich wott ergattere. Aber beidi si ja im Härz guetschwyzerisch und fründeigennössisch gsinnt und stöh gäng mit Muet, Chraft un Glaube für üsi chlini, liebi, freii Schwyz i, für die au „dZüri-Nummer“ grad dür ihri Eigenart und ihres bodedständige Wäse wott zügen und wärbe.

I sälber ha a däre Nummer nid öppe alles gschaffet. I ha stif ghulfe, scho bim Plan ufstelle, und bi der „tribend“ oder der „bös Geist“ gsi, wo dLüt zu der Arbeit agmacht und gäng wider ermunteret oder ufgchlepft het. Aber scho das isch nid grad e liechti Sach gsi, wil ja dZürcher mängisch e chli „komplizierti“ und eigesinnigi Lüt si (vo de Bärner Steckgrinde wei mer hie nid rede). — Am meiste Arbeit het der K. W. Glaettli z'Hinwil mit Freud und guetem Muet gleistet. Alli andere Mitarbeiter, woni hie nid tue ufzelle, wil Ihr dName ja bi ihre Biträg findet, hei ihm aber wacker und brav ghulfen und hei au, wie alli Verleger, Fründe, Gönner und Inserente, üse Dank und üses Lob verdient. So isch die schöni, grossi Nummer zstand cho, wonis zeigt, wie der Zürileu no gäng e wackeren Eidgenoß isch und bewist, wie sys lieben, alte Züritütsch no gäng wacker läbt und schöni und gsundi Blüete tribt. Na däm überzügende Bewis, daß der Zürcher nid numme Bärndütsch und Schriftdütsch gärn het, aber äben au Züritütsch, möchti allne Bärner und Eidgenosse mit em alte Bärnermarsch säge: „Träm, träm, träridiri, alli Manne standen i“ und machen em Zürileu für sys Istah fürs Züritütsch ihres schönste Komplimänt. G.S.